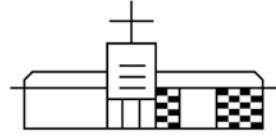


GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden
Garrel und Molbergen



Nr. 3/18 · September bis November 2018



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,
was mit großer Freude begann – endlich Sonne und sommerliche Temperaturen – ist am Ende für viele eine große Herausforderung geworden: für die Natur, die dringend Wasser brauchte, oder für den Landwirt, der aufgrund der mageren Ernte vielleicht nicht weiß, wie er sein Vieh im Winter satt kriegen oder genug erwirtschaften soll, um den Hof zu erhalten ... Da ist Verständnis und Solidarität gefragt, z.B. wenn die Brotpreise steigen.

An manchen Orten brauchte es ganz praktische Unterstützung – ob Garten wässern, Vögel mit Futter und Wasserstellen versorgen, die Bäume in den Straßen gießen, aufeinander schauen, einander unterstützen...

Verständnis, Solidarität und ganz praktische Hilfe ist auch ein Teil unseres Themenschwerpunktes, denn in diesem Brief steht die Diakonie unserer Kirche mit ihren vielfältigen Aufgaben im Fokus.

Daneben, wie gewohnt, alles Wissenswerte aus Ihrer Kirchengemeinde.

Wir wünschen Ihnen einen segensreichen Spätsommer und Herbst, eine interessante Lektüre und Gottes Licht und Segen.

Ihr Redaktionsteam

Was die Zeit uns gebietet

Liebe Leserinnen und Leser, „Wer hat an der Uhr gedreht?“, fragen sich vielleicht manche, wenn sie daran denken, wie schnell die Ferien- und Urlaubszeit vorbei gegangen ist. Nun, wir selbst waren es jedenfalls nicht, die am Zeiger drehen. Es geschieht geradezu wie von selbst. Dahinter verbirgt sich eine Erkenntnis: Es ist Gott selbst, der gleichsam die Weltenuhr in seiner Hand hält. Schon der Psalmsänger bekennt: „Meine Zeit steht in deinen Händen...“ Psalm 31,16. Und auch Daniel bezeugt im Alten Testament: „Er ändert Zeit und Stunde; er setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren Verstand.“ Daniel 2,21.

Der Prediger Salomo gar möchte Gottes Handeln verstehen, das er oft als Last empfindet. Er möchte wissen, warum dieses oder jenes so oder so geschieht und nicht anders, ja er möchte den Anfang und das Ende durchschauen. So lautet der Monatsspruch für den September aus dem Prediger-Buch: „Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in



ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.“ Prediger 3,11.

Wir dürfen Gott alles zutrauen. Denn Gott irrte sich weder im Datum noch hat er jemals einen Termin verpasst. „Gott lässt sich den Zeiger nicht stellen, und wir sollen ihm nicht sagen, was es geschlagen hat“, meint dazu Martin Luther. Der Prediger Salomo weiß um die Existenz des lebendigen Gottes, in dessen Hand wir uns befinden. Deshalb sollen wir uns tapfer der Verantwortung stellen, die uns die Zeit gebietet und das tun, was zu tun ist.

Holger Ossowski



Der neue GKR Garrel



Am 8. März wählte die Kirchengemeinde Garrel ihren neuen Gemeindegemeinderat, der am 3. Juni 2018 im Gottesdienst in sein Amt eingeführt wurde. Auf dem Foto sind zu sehen (von links nach rechts): Barbara Ecker, Lydia Worster,

Irina Bischel, Eduard Japs, Olga Fartov, Lusi Schlegel und Pfarrer Holger Ossowski.

Auf dem Gruppenbild fehlt Carl-Mathias Wilke (kleines Bild rechts), der in den neuen Gemeindegemeinderat berufen

und am 10. Juni 2018 während des Gottesdienstes als Gemeindegemeinderat verpflichtet wurde.



Der scheidende GKR Garrel

Pfarrer Ossowski bedankte sich am 3. Juni 2018 während des Gottesdienstes bei den scheidenden Gemeindegemeinderätinnen (von links nach rechts) Sabine Brüning, Barbara Ecker und Erna Gerdt für Ihren Dienst und ehrenamtlichen Einsatz für die Kirchengemeinde Garrel mit einem Blumenstrauß und einem Präsent. An diesem Tag fehlte Frida Kelm, der Pfarrer Ossowski ebenfalls im Namen der Kirchengemeinde dankte.



„Seid eines Sinnes! Seid eines Geistes!“

Mit diesen Worten des Apostels Paulus predigte Pastor Dr. Dürr den mehreren hundert Besuchern bei herrlichem Sommerwetter am 8. Juli: Teamgeist bei Gott heiße nicht nur Sportsgeist, sondern mit Trost und Barmherzigkeit füreinander da zu sein und mit Achtung und Anerkennung anderen zu begegnen. Das erzeuge erst eine gute Haltung und erlaube, einen guten Geist in die Welt zu bringen.



Diese Mahnung soll uns stets daran erinnern, dass im guten Miteinander – in der Nächstenliebe – die Liebe Gott zu uns allen aufleuchten will.

Ökumenische Einweihung des neuen Sportvereinsheims SV Molbergen

Dafür sei der Segen zur Einweihung nötig, den Pastor Börner und Pastor Dr. Dürr

gemeinsam von ihren Kirchen spendeten.

Dr. Oliver Dürr

Der neue GKR Molbergen



Ende Juni führen die neuen Kirchenältesten auf eine Klausur ins ev. Blockhaus Ahlhorn zum Kennenlernen und berieten über die geistliche Leitung der Kirchengemeinde.

Der scheidende GKR Molbergen



Im Juni 2018 hatte der scheidende Gemeindevorstand eine letzte Sitzung im gemütlichen Beisammensein mit Kegeln bei Meyer-Willen in Dwertge.

Innere Mission und Rauhes Haus

Es war Johann Hinrich Wichern, der auf dem Kirchentag von Wittenberg im Jahr 1833 sagte: „Die Arbeit der Innern Mission ist mein! ... Die rettende Liebe muss ihr das große Werkzeug werden.“

Wichern sah im diakonischen Engagement eine „heilige Aufgabe“ der evangelischen Kirche, die man auch auf den Kanzeln verkündigen sollte. Wichtig waren ihm dabei die Barmherzigkeit und die Hilfe zur Selbsthilfe für Bedürftige.

Johann Hinrich Wichern hatte bereits 1833 in Hamburg mit dem Rauhen Haus eine Anstalt gegründet, die gefährdete Jugendliche betreute und ausbildete. Dazu gehörten mehrere Werkstätten, die Schule, eine Druckerei und seit 1844 auch ein Verlag. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte der Wiederaufbau. Die heutige Stiftung „Das Rauhe Haus“ gliedert sich in verschiedene Bereiche: Kinder- und Jugendhilfe, Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, Altenhilfe und Sozialpsychiatrie sowie verschiedene Fachschulen.

Wicherns Rede führte im Jahr 1848 zur Gründung des „Centralausschusses für die Innere Mission der deutschen evan-

gelischen Kirche“ und war damit der Beginn der kirchlich organisierten Diakonie. Es entstanden Diakonissen-



häuser und Diakonenbruderschaften. Heime, Schulen, Krankenhäuser wurden errichtet und andere Einrichtungen für Menschen, die auf unterschiedliche Hilfen angewiesen waren. 1957 vereinigte sich die Innere Mission mit dem Evangelischen Hilfswerk, das ab 1945 die Not nach dem Zweiten Weltkrieg bekämpfte, und nannte sich fortan „Diakonisches Werk“.

So groß wie die Palette der Not ist auch die Vielfalt der Dienste, denn so lässt sich das Wort Diakonie übersetzen. Sozusagen das „Grundgesetz“ der Diakonie finden wir im Markus-Evangelium. Hier sagt Jesus zu seinen Jüngern: „... Wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der

Erste sein will, der soll aller Knecht sein.“

Jesus ist es ein besonderes Anliegen, dem nächsten Mitmenschen zu helfen und seine Notlage zu lindern. Im Matthäus-Evangelium werden uns Beispiele der tätigen Hilfe gegeben: zu essen und zu trinken geben, Fremde aufnehmen, Menschen einkleiden, Kranke und Gefangene besuchen. (Mt 25,35.36) Gleichzeitig weist Christus darauf hin, dass uns im Nächsten immer auch Gott selbst begegnet: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern [und Schwestern], das habt ihr mir getan.“ So gründet sich Diakonie als kirchliche Aufgabe in der Nachfolge Christi und in der christlichen Nächstenliebe.

Holger Ossowski

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Seit nunmehr 17 Jahren gibt es die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung unter dem Dach der Diakonie in Cloppenburg. Das Angebotsspektrum ist sehr vielfältig. Neben der Beratung und Vermittlung von Hilfen gibt es ein sexualpädagogisches Konzept für Schulen und interessierte Gruppen. In den Kirchengemeinden werden regelmäßig Konfirmandenkurse zum Themenbereich „Liebe, Freundschaft, Sexualität“ durchgeführt.

Eine Gruppe von alleinerziehenden Eltern trifft sich regelmäßig zum Austausch im Café Holmström auf dem Gelände des Schwedenheims.

Frau Laues und Frau Flerlage beraten sowohl in Schwangerschaftskonflikten als auch zu sozialrechtlichen Fragen bezüglich Schwangerschaft und Geburt und vermitteln finanzielle Unterstützung in Form von Stiftungsmitteln. Oft wenden sich die Frauen in Krisensituationen an die Beraterinnen, z.B. wenn ihnen die Entscheidungsfindung im Schwangerschaftskonflikt schwer fällt, wenn es Partnerschaftsprobleme gibt oder sie sich überfordert fühlen. Die Beraterinnen bieten den



Die beiden Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle: Maren Laues (links) und Yvonne Flerlage

Frauen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sie die Möglichkeit haben, mit einer neutralen Gesprächspartnerin über ihre Situation und Gefühle zu sprechen.

Im vergangenen Jahr wurden 602 Beratungen durchgeführt mit Frauen aus über 20

verschiedenen Nationen. Die Beratungskontakte sind seit 2016 deutlich gestiegen. Auch die Vermittlung des Zuschusses für empfängnisverhütende Mittel wird zunehmend angefragt.

*Maren Laues und
Yvonne Flerlage*

Die Schuldnerberatung der Diakonie berichtet

Frau O. kommt mit einem Bekannten zum ersten Mal in die Beratung. Sie ist 35 Jahre alt, arbeitet bei einer Zeitarbeitsfirma und weint die ganze Zeit. Der Bekannte beruhigt und tröstet sie. Der inzwischen getrennt lebende Ehemann hat auf ihren Namen einen selbständigen kleinen Betrieb geführt und ihr immer eingeredet, dass alles prima läuft und sie sich um nichts kümmern müsse. Dann ist die Firma pleite, und nichts geht mehr. Da Frau O. für die meisten Schulden privat haftet, flattern böse Briefe ins Haus und eine Kontopfändung bereitet Frau O. große Sorgen.

Im Gespräch erfährt Frau O., was sie gegen die Pfändung tun kann und dass die Privatinsolvenz aufgrund der hohen Schulden die beste Möglichkeit

für sie ist, um nach sechs Jahren wieder ohne Schulden zu sein. Frau O. beruhigt sich langsam; sie hat wieder Hoffnung auf einen Neuanfang und ist dankbar für die Unterstützung der Schuldnerberatung, menschlich und fachlich.

Solche und andere Lebensumstände führen dazu, dass sich Einzelpersonen oder Ehepaare an die Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes Oldenburger Münsterland wenden. Jede Situation ist anders, so dass individuell beraten und unterstützt wird. Nicht immer ist eine Insolvenz die Lösung. In der täglichen Beratungsarbeit geht es zunächst darum zuzuhören, Krisen aufzufangen und, wenn möglich, neue Perspektiven aufzuzeigen, eine „menschliche Begleitung über



Martina Fisser, Leiterin der Diakonie in Cloppenburg: „Mein Beruf als Diplom-Sozialpädagogin gibt mir die Möglichkeit, vielen Menschen mit unterschiedlichen Problemen zu helfen. Nicht nur die finanzielle Hilfe ist hier gefragt. Besonders auch das offene Ohr und das Klären von Situationen und auch mal Zeit für ein Gespräch zu haben, ist meine tägliche Arbeit“

einen langen Zeitraum, wenn nötig“. In 2017 hat Marlies Kleefeld 503 Personen beraten; unterstützt wird sie durch Sabine Brüning, die für die Verwaltung zuständig ist. Einige kamen nur einmal, manche Personen sehr oft, mit jedem Brief, der Angst macht. Neben der Beratungsarbeit spielt die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit eine große Rolle.

Die Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes ist montags bis freitags unter der Telefonnummer 04471 18417-15 zu erreichen.

Marlies Kleefeld



Sabine Brüning (links) und Marlies Kleefeld unterstützen und beraten Menschen in finanziellen Notlagen.

DIAKONIE



...WIE EIN WEITER,
SCHÜTZE MANTEL NDER



Stephanus – der erste Diakon

„Alle, die zum Glauben gekommen waren, bildeten eine enge Gemeinschaft und taten ihren ganzen Besitz zusammen. Von Fall zu Fall verkauften sie Grundstücke und Wertgegenstände und verteilten den Erlös unter die Bedürftigen in der Gemeinde. Sie priesen Gott und wurden vom ganzen Volk geachtet.“

So beschreibt die Apostelgeschichte das Leben der ersten Gemeinde. Demnach gehörte die Hilfe für die Bedürftigen in der Gemeinde von Anfang an selbstverständlich zum Leben der Christen. Allerdings traten auch bald Probleme auf.

So ganz harmonisch ging es nicht zu unter den Gläubigen der ersten Stunde. Einige von ihnen waren von Haus aus Juden, die den Glauben an Je-

sus als die richtige Art, Jude zu sein, verstanden. Andere waren Griechen und, bevor sie zum Glauben an Jesus kamen, Heiden gewesen. Zwischen diesen beiden Gruppen muss es früh zu Spannungen gekommen sein, und die machten sich – zumindest auch – an der Unterstützung der Armen fest.

Im 6. Kapitel der Apostelgeschichte lesen wir: „Die griechische Gruppe beschwerte sich darüber, dass ihre Witwen bei der täglichen Verteilung von Lebensmitteln benachteiligt würden.“ Die zwölf Apostel, die die Gemeinde leiteten, konnten allein nicht abhelfen: „Es geht nicht an, dass wir die Verkündigung der Botschaft Gottes vernachlässigen und uns um die Verteilung der Lebensmittel kümmern“, sagen sie.

Deshalb wird die Entscheidung gefällt, sieben Männer aus der Gemeinde, „die einen guten Ruf haben und vom Geist Gottes und von Weisheit erfüllt sind“, als Diener – Diakone – mit dieser Aufgabe zu betrauen. Der Beruf des Diakons ist so der älteste in der jungen Gemeinde.

Unter den sieben Diakonen befindet sich Stephanus. Er konnte offenbar mehr als nur für eine geordnete Verteilung der Hilfsgüter sorgen. Jedenfalls lesen wir über ihn: „In der Kraft, die Gott ihm schenkte, vollbrachte Stephanus große und Staunen erregende Wunder.“ Als er damit erreichte, dass auch etliche Priester des Tempels zum Glauben an Christus fanden, wurde er vor das Tempelgericht gestellt und gesteinigt. Damit wurde der erste Diakon auch zum ersten Märtyrer.

Wolfgang Kürschner

Impressum

Der Gemeindebrief ist das Mitteilungsblatt der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Cloppenburg, Garrel und Molbergen. Er wird herausgegeben im Auftrag der Gemeindekirchenräte.

Redaktion: Walter Barsch (wb), Franz Belke, Regina Buchs, Wolfgang Kürschner (wk), Elfie Mittmann (Em), Holger Ossowski, Imke Rosiejka, Kinderseite: Larissa Markus

Bildnachweis: Elfie Mittmann (Titel, S. 2, 6, 7), Holger Ossowski (S. 5), Walter Barsch (S. 8), Larissa Markus (S. 14), GEKE/Dürr (S. 16), Jens Schultzki (S. 17), Christoph Zehendner / Pressestelle (S. 19), Ulrike Brittal-Joseph (S. 20), Eckhard Albrecht (Ausgabe CLP: S. 22, 23)

Für die Ausgabe Molbergen/Garrel: Imke Rosiejka (S. 2), Ernst Unkraut-Brüning (S. 3), Carl-Mathias Wilke (S. 3, Mitte), Waldemar Morasch (S. 4 oben), Dr. Oliver Dürr (S. 4 unten), Eckhard Albrecht (S. 22)

Layout und Satz: Michael Jäger.

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos.

Auflage: 4.500 (Ausgabe Cloppenburg), 1.800 (Ausgabe Molbergen/Garrel).

Leserbriefe, Beiträge und Anregungen sind erwünscht und sind zu richten an das Kirchenbüro.

Redaktionsschluss der Ausgabe 4/18: 2.11.2018

Was für die Evangelische Kirche die Diakonie, ist für Katholiken die Caritas. In unserer Region ist der Caritas-Verein Altenoythe besonders reg. Christel Book, Koordinatorin Ehrenamt beim Caritas-Verein, stellt ihn uns kurz vor.

50 Jahre: Einfach Mensch sein!

Am 29. November 1967 wurde der Caritas-Verein Altenoythe e.V. in das Vereinsregister des damaligen Amtsgerichts Friesoythe eingetragen. Damit war der Grundstein für die erfolgreiche Entwicklung vielfältiger Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung im Landkreis Cloppenburg gelegt. Was in der Gründerphase aus kleinsten Anfängen und einer Elterninitiative heraus mit der Aufnahme von 13 Kindern mit Behinderung begann, entwickelte sich in den folgenden 50 Jahren zu einem differenzierten Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigung.

Mittlerweile betreibt der Verein über 45 Einrichtungen in den Bereichen Kinder und Jugend, Arbeit und berufliche Bildung, Wohnen und VielfaltLEBEN sowie Offene Dienste und Therapien an verschiedenen Standorten im Landkreis. Er betreut ca. 1.800 Leistungsempfänger und beschäftigt rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Angebote des Caritas-Vereins umfassen heute:

- Früherkennung und Frühförderung
- Kinderkrippen, heilpädagogische Kindergärten, Sprachheilkindergärten
- staatlich anerkannten Tagesbildungsstätten
- integrative Lerntherapie
- Berufliche Bildung
- Werkstätten (WfbM) und niederschwellige Arbeitsangebote für Menschen mit Beeinträchtigung und psychischer Erkrankung
- Wohnheime, Außenwohngruppen und ambulante Wohnbetreuung
- Familienentlastenden Dienst
- Autismus-Zentrum
- Sprachheilambulanz
- Koordinationsstelle Ehrenamt und dem Bereich Seelsorge.



Weitere Informationen sind auf der Website www.caritas-altenoythe.de des Vereins zu finden.

Christel Book

Vorankündigung **Kirchentag Dortmund**

Vom 19. bis zum 23. Juni 2019 findet in Dortmund der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag statt. Wie zu früheren Kirchentagen wird die Ev.-luth. Kirchengemeinde Cloppenburg auch zu diesem wieder eine Familienfreizeit anbieten.

Näheres erfahren Sie im nächsten Gemeindebrief. Schon jetzt können Sie telefonisch mehr erfahren bei Pastor Kürschner und Kerstin Riecken (04471-95 74 70). (wk)

Not in der Nachbarschaft – der Diakonieverein „Kronenkreuz“ e.V.

Nicht nur in weiter Ferne, in anderen Ländern und Krisengebieten herrscht Not, sondern auch mitten unter uns, allen sozialen Absicherungssystemen zum Trotz.

Deswegen hat sich schon vor längerer Zeit im Landkreis Cloppenburg der Diakonieverein „Kronenkreuz“ e.V. gegründet. Er hilft sozial in Not geratenen Menschen, vor allem in plötzlich auftretenden Situationen, in denen staatliche Unterstützungsmaßnahmen nicht möglich sind bzw. nicht ausreichen, um den knapp bemessenen monatlichen Lebensunterhalt decken zu können.

Dem Verein ist es besonders wichtig, dass die Hilfe für die Menschen schnell und unbürokratisch geschieht. In Zusammenarbeit mit der Cloppenburg-Geschäftsstelle des Diakonischen Werkes kann den Betroffenen dann mit einer finanziellen Überbrückungshilfe ein Stück weit weitergeholfen werden, um die größte Not ein wenig zu lindern.

Der Diakonieverein „Kronenkreuz“ e.V. finanziert sich selbst ausschließlich aus Flohmarktverkäufen, Spen-

den und den Förderbeiträgen seiner Mitglieder. Und das bedeutet: Je mehr Mitglieder er hat, umso mehr kann er helfen.

Wenn auch Sie mit dazu beitragen möchten, dass in Not geratenen Menschen aus Ihrer Umgebung schnell und unbürokratisch geholfen werden kann, dann sollten auch Sie Fördermitglied unseres Diakonievereins werden! Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 15,00 Euro, kann aber natürlich auch höher ausfallen. Ihr Beitrag und weitere Spenden sind selbstverständlich steuerlich absetzbar. Der Verein lädt seine Mitglieder außerdem neben der jährlichen Mitgliederversammlung regelmäßig zu einer geselligen Veranstaltung am Vorabend des Reformationstages ein. Unseren



Schulpfarrer Frank Willenberg,

Werbeflyer, mit dem Sie in den Verein eintreten können, erhalten Sie in der Geschäftsstelle des Diakonischen Werkes in Cloppenburg (Adresse s.u.). Und wenn Sie kein Mitglied werden möchten: Selbstverständlich sind auch Einzelspenden willkommen!

Frank Willenberg

Unsere Kontakt- und Bankdaten:

Diakonieverein Kronenkreuz e.V. Cloppenburg
– Spendenkonto – Volksbank Cloppenburg,
IBAN: DE 89 28061501 0058723000, BIC: GENODEF1CLP

Friesoyther Str. 9, 49661 Cloppenburg,
Tel. 04471 / 1 84 17-0 (Geschäftsstelle Diakonisches Werk)

Ansprechpartner: Schulpfarrer Frank Willenberg,
1. Vorsitzender, St.-Johannes-Straße 7, 49661 Cloppenburg

In unserer Region, die wesentlich von der katholischen Kirche geprägt ist, ist die Arbeit der Diakonie vergleichsweise überschaubar. In der ganzen Landeskirche engagiert sie sich in zahlreichen Feldern. Hier einige Beispiele, zusammengetragen von Wolfgang Kürschner.

Altenhilfe und Pflege



In unserem Kirchenkreis ist das Diakonische Werk bisher nicht im Bereich der Altenpflege tätig. Auf dem Gebiet der ganzen Evangelischen Kirche in Oldenburg unterhält es aber 13 Sozialstationen, zwei Einrichtungen der Tagespflege und 16 Senioren- und Pflegeheime. Zum Beispiel das Büsingstift, ein Haus für Senioren mitten in der Innenstadt von Oldenburg.

Alles liegt in unmittelbarer Nähe: Einkaufsmöglichkeiten, Theater, Stadtbibliothek, Kino, Ärzte und Banken. Ein Café gehört zum Haus. Gleich nebenan laden die Wallanlagen zu Spaziergängen im Grünen ein.

Pflegekräfte stehen im Büsingstift bei Tag und Nacht bereit. Wenn es erforderlich wird, pflegen sie in den Zimmern und Appartements. Das Büsingstift bietet den Bewohnern regelmäßig verschiedene Aktivitäten und kulturelle Veranstaltungen.

Behindertenhilfe

Einrichtungen der Behindertenhilfe hält u in der Stadt Oldenburg und in der Weserm das Haus Regenbogen, ein Pädagogisch heim in Oldenburg. Es bietet 60 Kindern, Erwachsenen mit Beeinträchtigungen einen Ort zum Wohnen. Hier werden die persönliche Bedürfnisse, Gewohnheiten, Vorlieben und Gefühle berücksichtigt. Der Regenbogen steht auch für die Freude über die Vielfalt und Buntheit des Lebens.

Das pädagogisch-therapeutische Konzept berücksichtigt die Fähigkeiten und den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner ab 25 Jahren zu fördern und sie zu größtmöglichen Selbstständigkeit zu führen. In den Wohngruppen leben sieben bis zehn behinderte und junge Erwachsene in familiären

Jugendhilfe

Von den acht Einrichtungen mit denen sich das Diakonische Werk in Oldenburg in der Jugendhilfe engagiert, liegen gleich zwei im Oldenburger Münsterland: Die Jugendwerkstatt Damme und das Johannesstift in Vechta.



Bereits seit 1968 hält das Johannesstift als Einrichtung der Jugendhilfe erfolgreich Projekte für junge Menschen. Die individuellen psychologischen und heilpädagogischen Hilfen bekommen Kinder und Jugendliche im Johannesstift

notwendige und bestmögliche Förderung: Beständig und individuell – auch in schwierigen Entwicklungsphasen. Aktuell werden Kinder und Jugendliche in verschiedenen Wohnformen betreut. Das Johannesstift versteht seine Arbeit familienergänzend. Nach Möglichkeit soll eine Rückführung in die Ursprungsfamilie erfolgen. Ist dies perspektivisch nicht möglich, erhält die pädagogische Arbeit in stärkerem Maße familienersetzende Schwerpunkte.

nsere Diakonische Werk
marsch vor. Zum Beispiel
-therapeutisches Wohn-
Jugendlichen und jungen



pt orientiert sich an den
ewohner. Es ist darauf aus-
erInnen im Alter von 0 bis
glicher Eigenständigkeit zu
en bis neun Kinder, Jugend-
r Atmosphäre zusammen.

nische Werk
zwei im Ol-
und das Jo-

das Johan-
g der freien
ch Angebo-
n vor. Dank
otherapeu-
agogischen
inder und
esstift die
nd verläss-
werden 80
etret.

zend, d.h.
ngsfamilie
pädagogi-
punkte.

Kindertagesstätten

Unter den 17 Kindergärten und Krippen des Diakonischen Werks befindet sich auch der Diakonie-Kindergarten „Die Arche“ in Cloppenburg.



Die Kindertagesstätte „Die Arche“ bietet als integrative Einrichtung eine gemeinsame wohnortnahe Betreuung für Kinder mit und ohne Behinderung in Cloppenburg. Die Arbeit der Kindertagesstätte wird getragen mit dem Willen, neue Wege in der Erziehung zu gehen. „Die Arche“ wurde 1999 als Kindergarten eröffnet und 2016 um eine Krippengruppe erweitert.

Insgesamt werden 119 Kinder in 6 Gruppen – zwei Regelgruppen, drei Integrationsgruppen und einer Krippengruppe – betreut und gefördert.

Suchthilfe

Neben der Beratungstätigkeit im Zusammenhang mit Sucht in fünf von sechs Kirchenkreisen bietet die Diakonie ein Wohnheim und drei Fachkliniken an.



Die Dietrich Bonhoeffer Klinik in Ahlhorn mit 48 Betten zum Beispiel. Die Klinik hat sich auf die Entwöhnungsbehandlung abhängigkeitskranker Jugendlicher und junger Erwachsener im Alter von 14 bis 25 Jahren spezialisiert.

Die Dietrich Bonhoeffer Klinik arbeitet mit einem erfahrenen Team aus Ärztinnen, Psychologen, Sozialarbeitern, Ergo-, Sporttherapeuten, Erziehern, Krankenpflegepersonal und Physiotherapeuten. Die Klinik nimmt Patientinnen und Patienten aus dem ganzen Bundesgebiet auf.

Ein besonderes Angebot der Dietrich Bonhoeffer Klinik ist die pädagogische Betreuung und die Behandlung von Patienten mit „Doppeldiagnose“ (z.B. „Psychose und Sucht“). Die Klinik ist rollstuhlgerecht.



Hi Kids,

ich bin es wieder, eure Larissa. Ich bin jetzt wieder aus Irland zurück, so schnell vergeht ein Jahr! Jetzt habe ich angefangen in Maastricht Naturwissenschaften zu studieren. Ich hoffe, dass ich da ganz viel lerne, womit ich anderen Menschen helfen kann. Denn Helfen ist doch etwas Tolles, oder?

In diesem Gemeindebrief können Eure Eltern ganz viel über die Diakonie lesen. Die ist auch dazu da, anderen zu helfen. Und da frage ich mit euch diesmal: Was ist eigentlich Diakonie? *Eure Larissa*

Was ist eigentlich Diakonie?

Wir glauben an Gott und wissen: Gott liebt uns. Jeder Mensch ist wertvoll und etwas Besonderes. Aber einige Menschen brauchen Hilfe. Eigentlich sogar jeder Mensch – manchmal. Deshalb helfen wir anderen Menschen, das gehört zum Glauben an Jesus einfach dazu.

Manchmal ist es aber gar nicht so einfach zu helfen.

Zum Beispiel weil jemand so große Probleme hat, dass man ganz viel Zeit braucht um zu helfen. Oder man muss Sachen können, die nicht jeder kann. Dann kann nicht mehr irgendjemand helfen.

Darum gibt es die Diakonie. Di-a-ko-nie heißt übersetzt: Dienst. Die evangelische Kirche nennt ihre soziale Arbeit Diakonie.

Mehr als 500 Tausend Menschen arbeiten bei der Diakonie. Sie pflegen alte und kranke Menschen. Sie unterstützen Menschen mit Behinderungen und Kinder mit kranken Eltern. Außerdem helfen sie bei Katastrophen in armen Ländern. All das tun die Menschen bei der Diakonie, weil Gott gesagt hat, dass wir uns umeinander kümmern sollen.

Einen Herbstbaum basteln

Die Wälder werden bunt, und deshalb will ich mit euch einen kleinen Herbstbaum basteln.

Du brauchst:

■ Weißes Blatt Papier, ■ Bunte Fingerfarben, ■ braunen Stift, ■ Malunterlage.

So wird's gemacht:

Zuerst solltest du eine Malunterlage unter dein Blatt le-

gen, damit du den Tisch nicht verschmutzt

Dann male mit dem braunen Stift einen Baumstamm auf das weiße Papier (vielleicht kann dir Mama dabei helfen, wenn du das noch nicht kannst).

Jetzt kannst du deine Finger mit einem Pinsel bemalen oder direkt in die Farbe ein-



tauchen und anschließend auf das Papier drücken. Es entstehen Fingerabdruckblätter.

Viel Spaß!

Kirche im Dorf ?!

Kirche gehört mitten ins Dorf, nah zu den Menschen. So wünschen es sich viele, so ist es in unserer evangelischen Kirche.

Und dennoch sind manche besorgt, weil man sogar bei Kirche von Einsparungen und Veränderungen lesen kann. Doch Veränderungen gehören zum Leben, auch von Kirche.

Einerseits ist das gut so, denn wenn Kirche nah bei den Menschen sein will, dann kann sie nicht außerhalb der Gesellschaft stehen, sondern muss Teil gesellschaftlicher Entwicklungen sein.

Andererseits bedeutet das aber auch, dass unsere Kirche aktuell einige schwierige Entwicklungen der Gesellschaft mittragen muss. Überall wird vom Fachkräftemangel gesprochen. Jedes Jahr gehen deutlich mehr Menschen in Ruhestand, als von den Schulen nachkommen, auch viele Pfarrer aus geburtenstarken Jahrgängen. So hat die oldenburgische Kirche beschlossen, die Anzahl der Pfarrstellen von aktuell 238 auf 173 im Jahr 2030 langsam anzupassen.

Die Kosten für Gehälter, Energie und viele Dienstleistungen

steigen kontinuierlich. Deswegen hat unsere Kirche beschlossen, die geplanten Ausgaben in den nächsten Jahren um 12 % abzusenken.

Damit verändert sich Kirche, selbst wenn bei uns im Oldenburger Münsterland die Auswirkungen dieser Einsparungen durch gute Entwicklungszahlen der Gemeindegliederzahlen geringer sein dürften, als in anderen Teilen der Ev. – Luth. Kirche in Oldenburg.

Dies ist eine Herausforderung für unsere neuen Gemeindegliederinnen und Gemeindeglieder, die am 3. Juni 2018 für die nächsten sechs Jahre ihre Arbeit zur Leitung unserer Gemeinden übernommen haben. Manches wird sich in Zukunft ändern müssen, manches wird man in Zukunft vielleicht auch weglassen, wenn es für die Verkündigung des Glaubens weniger wichtig ist.

Kirche wird schlanker werden. Doch Kirche wird auch im Dorf, nah bei den Menschen bleiben, denn das ist der Auftrag von Kirche – das Wort Gottes zu predigen, Abendmahl und Taufe zu feiern, Jugendliche einzusegen, Menschen in Freude und Leid beizustehen und damit



Michael Braun

Kirche Jesu Christi für uns alle zu sein.

Kreispfarrer Michael Braun

Gemeindeversammlung in Cloppenburg

Lange ist nichts über die Entwicklung rund um das Rote Haus des Schwedenheims öffentlich geworden. Dabei hat der Gemeindegliederrat Cloppenburg unermüdlich an den Planungen gearbeitet.

Über den Stand der Planungen zum Neubau will er nun mit allen, die sich dem Haus verbunden wissen, ins Gespräch kommen bei einer Gemeindeversammlung am Sonntag, dem 28.10.2018 um 16.00 im Schwedenheim.

Erst hundert Jahre her – Der Erste Weltkrieg 1914 –1918

Am 11. November 1918 endete der Erste Weltkrieg. Vier Jahre Krieg unter vierzig Staaten mit in allem etwa 17 Millionen Toten unter Soldaten und Zivilisten. Es war der erste umfassende und technisierte Krieg dieser Art. Seine Folgen waren kaum kalkulierbar. Wer hatte Schuld an seinem Ausbruch? Die österreichisch-deutsche Machtpolitik? Die Aktivitäten der Balkannationen im Verbund mit dem Zarenreich? Die französische und britische Großspurpolitik?

Es lag wohl an sehr vielem. In Deutschland herrschte eine hysterische Angst vor einer Einkreisung durch die anderen Supermächte vor. Andererseits rüsteten alle Nationen auf, verbal und militärisch. Und auch die politisch genüsslich zelebrierte Ignoranz aller Mächte gegenüber den Befürchtungen und Interessen der Gegenseite standen einer Deeskalation entgegen.

1918 endete der Krieg. Wie sollte es aber weitergehen? Erst 1922 im Vertrag von Rapallo normalisierten sich die Beziehungen Deutschlands zur Sowjetunion halbwegs und im Vertrag von Locarno 1925 zu Frankreich. Dass für Locarno 1926 die Außenminister Stresemann und Bri-



Ökumenische Gedenkstunde in Malmédy, im März 2014

and den Friedensnobelpreis bekamen, just in dem Jahr, in dem Deutschland in den 1920 gegründeten Völkerbund aufgenommen wurde, vermochte allerdings nicht darüber hinwegzutäuschen, dass die empfundene Schmach der Niederlage schwer zusetzte.

Dazu gehörten die Abdankung des Kaisers und immense Gebietsabtretungen genauso wie die desaströse wirtschaftliche Nachkriegssituation und der Umstand, dass die kaiserlichen Militärs und Eliten der noch jungen Weimarer Republik die Kriegsschuld aufbürdeten. Alles führte zu ideologischer Radikalisierung und Verarmung von Teilen der Bevölkerung, die späterhin von extremistischen, antidemokratischen Kräften bis hin zu den Nationalsozialisten für eigene Zwecke genutzt wurden. Die Katastrophe des Zweiten Weltkrieges kam deswegen durchaus nicht zwangsläufig,

ist jedoch ohne all diese Komponenten für uns schwer verständlich.

Der Erste Weltkrieg endete. Wie aber gehen wir heute nach hundert Jahren als Kirche damit um? Angesichts dieses gemeinsamen schweren Erbes trafen sich schon im März 2014 die Mitgliedskirchen der Gemeinschaft der Evangelischen Kirchen in Europa in Malmédy (Ost-Belgien) zu gemeinsamem Gedenken. Auch die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg gehörte dazu. Dort verlas man in Flämisch, Englisch, Französisch und Deutsch Texte Überlebender dieses grausamen Krieges. Man betete zusammen in den Muttersprachen und bat um stetige Versöhnung unter den Völkern, die sich einst bekämpft hatten. Denn Wunden der Geschichte verheilen leider nicht so schnell, wie man denken oder wünschen möchte.

Dr. Oliver Dürr

Gefährliche Echsenmenschen

Vom 16. – 22.7. haben 31 Jugendliche an der LARP-Freizeit der ejo teilgenommen. LARP bedeutet Live-Action-Role-Playing.



In diesem Jahr fand das LARP im Soesteheim Friesoythe statt. Die Spieler haben an Turnierspielen teilgenommen und übten sich in Handel und Politik. In der Nacht kamen die Spieler aber mit Echsenmenschen in Kontakt, die sich wie ein indigenes Volk darstellten. Die Spieler mussten darum ethische Grenzen erfahren und diesem Volk diplomatisch begegnen. Nach einigen gefährlichen Konflikten ging die Sache aber gut aus, und die Spieler konnten stolz auf den friedlichen Sieg sein.

schaftliche Freizeitangebote, wie Kanufahren, Klettern im Hochseilgarten, besinnliche Andachten und Workshops. Für die Teilnehmenden und Mitarbeitenden war diese Freizeit ein voller Erfolg.

Juleica-Schulung im Herbst

Die ejo bietet wieder Schulungen für Jugendleiter*innen an. Vom 1. – 7. 10. können sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene an der Schulung teilnehmen. Inhaltlich geht es in diesem Jahr um kreative Ideen, Projektplanung und um rechtliche und pädagogische Impulse. Für die Fortgeschrittenen werden Spezialisierungsmodule angeboten. Die Schulung findet im Haus Don Bosco in Calhorn statt.

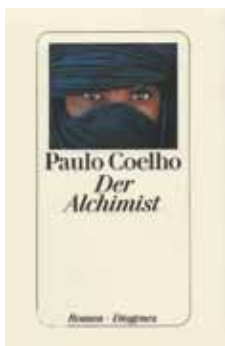
Action-Wochenende im Herbst

An diesem Wochenende können Jugendliche mal abschalten, spielen und auch Action erleben. Jigger, Brettspiele, Nerf-Action, die nächtliche Waldjagd, Andacht und Lagerfeuer-Abende erwarten uns vom 12. – 14.10. in der Freizeitstätte Ankum-Aslage.

Neben den LARP-Spielphasen erlebten die Teilnehmenden außerdem gemein-

Ansprechpartner / Anmeldungen: Diakon Jens Schultzki, jens.schultzki@ejo.de; 0176-45751753; Büro im Roten Haus des Schwedenheims; www.kom.ejo.de

Aus der Bücherei



Der Alchimist Paulo Coelho - Diogenes

Als Santiago, ein andalusischer Hirte, zum zweiten Mal von einem Schatz im fernen Ägypten träumt, bricht er auf. Was er findet, kann von keinem Wüstendieb geraubt werden, jedoch jede Lebensödnis in eine Oase verwandeln.

Konzert im September

■ **Samstag, 29. September 2018, 18 Uhr** (statt Wochenschlussgottesdienst)

Lebensträume – Lebensklänge

Lieder und Musik über Glaube, Liebe, Hoffnung
mit dem Männergesangsensemble „M-Voxxx“

Das Männergesangsensemble M-Voxxx aus Vechta und Korbach wurde im Jahr 2015 von Eberhard Jung gegründet. Die jungen Sänger haben bei ihm im Kinder- und Jugendchor Korbach im Knabensopran gesungen und sind während der Phase des Stimmwechsels weiterhin von ihm stimmbildnerisch betreut worden. Aus Freude am gemeinsamen Musizieren und Singen haben sich die jungen Erwachsenen zum Ensemble M-Voxxx zusammengetan und werden bei besonderen Programmen von zwei ausgebildeten erwachsenen Sängern ergänzt.



Das Männergesangsensemble M-Voxxx aus Vechta

Das Programm besteht aus Liedern verschiedener Epochen von der Gregorianik bis zur Moderne mit geistlichen und weltlichen Texten zu den Themen Glaube, Liebe und Hoffnung. Die jungen Män-

nerstimmen zeigen hierbei einen einzigartigen Klang quer durch die Musikgeschichte und Musikgattungen.

Leitung: Kantor Eberhard Jung (Vechta)

■ **Sonntag, 28. Oktober**

2018, 18 Uhr

AKKORDEONKONZERT

mit dem „Märkischen Handorgelensemble“

■ **Sonntag, 25. November**

2018, 18 Uhr

MUSIK FÜR DIE DUNKLE JAHRESZEIT

mit Karin Behrens-Neu: Akkordeon und Orgel und Anna Simon: Geige

Wort- und Musik-Gottesdienste:

■ **Samstag, 15. September 2018, 18 Uhr**

GOSPELGOTTESDIENST „Kaum zu glauben!“

mit dem „Leuchtspuren“-Team und dem „Gospeltrain“

■ **Samstag, 20. Oktober 2018, 18 Uhr**

mit dem Flötenkreis

Molberger Kulturabend



Am 23. 11. 2018, um 19.30 Uhr, gastieren Christoph Zehendner mit Klaus-André Eickhoff (Liedermacher) und Torsten Harder (Cello) mit ihrem Programm „Und trotzdem - Vom zweifelnden Glauben und gläubigen Zweifeln“ im Rahmen des Molberger Kulturabends in der Ev.-luth. Kirche „Zum-Schifflein-Christi“.

In der offiziellen Ankündigung heißt es: „Das Überraschungsprogramm: Normalerweise sind sie alleine in Hallen, Sälen, Kirchen oder Kleinkunsthöfen unterwegs, laden zum Zuhören und Mitsingen ein, inspirieren ihr Publikum mit geschliffenen Formulierungen und

Humor, mit anspruchsvollen Themen und viel Persönlichkeit: Christoph Zehendner, Liedermacher und Journalist aus Triefenstein bei Würzburg und Klaus-André Eickhoff, Liedermacher am Klavier aus Wiesbaden.

Für ihr gemeinsames Projekt „Und trotzdem“ stellen sich die beiden Songpoeten einem herausfordernden Thema. Ihre Texte und Lieder über Glauben und Zweifel reagieren aufeinander, Fragen und Klagen bekommen ebenso Raum wie Gottvertrauen und entschlossene Hoffnung. Begleitet werden die beiden vom Ausnahmemusiker Torsten Harder, der mit seinem wundervollen

Cellospiel mitunter auch ungewöhnliche Klänge zu den Liedern beisteuert. Ein Konzertprogramm für Menschen, die tiefer denken und glauben wollen.“

Die Eintrittskarten für diese Veranstaltung kosten im Vorverkauf und an der Abendkasse 15,00 Euro für Erwachsene und sind ab 1.10.18 beim Kiebitzmarkt Bäcker, Mühlenstr. 11a in Molbergen oder bei Imke Rosiejka, 04475/5327 bzw. imke.rosiejka@gmail.com erhältlich. Schüler, Studenten und Auszubildende erhalten die Karten für 10,00 € (ermäßigte Karten gibt es nur bei Imke Rosiejka).

Imke Rosiejka

40-jähriges Dienstjubiläum von Monika Helmes

Am 01.08. 2018 konnte Monika Helmes im Rahmen einer kleinen Feierstunde ihr 40-jähriges Dienstjubiläum begehen. Nach dem Anerkennungsjahr zur Erzieherin übernahm sie am 01.08.1979 eine Gruppenleitung von 20 Kindern im Alter von 3 bis 4 Jahren und war 1994 sogar kommissarische Leiterin des Kindergartens. Als Monika kennen sie viele auch über die Grenzen des Schwedenheims hinaus.

Im Laufe ihrer 40-jährigen Tätigkeit im Kindergarten Schwedenheim hat sie viel mitbewegt und auf der Personalseite verschiedene Leitungen, Kolleginnen und auch Pastoren kennengelernt. Demgegenüber standen Eltern, die z.B. der 68er Generation entstammten sowie heute die ersten Eltern aus den letzten 10 Jahren des vergangenen Jahrhunderts sind. Eltern mit Migrationshintergrund stehen neben Eltern, die selber schon in unserem Kiga waren usf. Dadurch bedingt besuchen auch Kinder der unterschiedlichsten Charaktere die Einrichtung.

Monika Helmes kennt keine Scheu und kommt durch ihre liebevolle, offene und humorvolle Art mit allen



Menschen sofort klar. Die gelernte Erzieherin hat im Laufe ihres Dienstlebens auch den Berufswandel zur heutigen Erzieherin im Kindergartenalltag durchlaufen, wo es mittlerweile verstärkt um Leitlinien, Konzeptionen und Zertifizierungen geht. Für sie jedoch stand und steht das einzelne Kind im Vordergrund. Das hat Monika nie vergessen.

Seit 2004 engagiert sich Monika Helmes zudem in der Mitarbeitervertretung (MAV) und seit 2010 nimmt sie die Aufgabe der Sicherheitsbeauftragten im Kindergarten wahr. Ab 2014 wurde sie dann vom Gruppendienst und der stellvertretenden Leitung freigestellt, um als MAV-Mitarbeiterin im Kirchenkreis tätig zu sein. Zusätzlich übt

sie aber ein- bis zweimal wöchentlich die pädagogische Arbeit als Erzieherin in der Nachmittagsgruppe aus.

Monika Helmes ist eine engagierte Kraft, deren Motivation und Freude am Beruf bis heute nicht nachgelassen haben. Außerdem begleitet sie auch musikalisch Kindergartenfeste und bereichert so mit der Gitarre oder anderen Instrumenten das Kindergartenleben.

Ulrike Brittal-Joseph

- Sonntag, 30. September Erntedankgottesdienst: 9.00 Garrel (Pfr. Ossowski),
10.15 Molbergen (Pfr. Dr. Dürr)
- Sonntag, 21. Oktober 9.00 Uhr in Garrel: Gottesdienst mit Abendmahl mit dem Jagdhorn-
bläserchor Garrel, Pfr. Ossowski
- Dienstag, 31. Oktober Reformationsfest: 9.00 Gottesdienst mit HL. Abendmahl in GARREL
für beide Gemeinden (Pfr. Ossowski)
- Sonntag, 18. November Volkstrauertag: 9.00 Garrel (Pfr. Ossowski), 10.15 Molbergen
(Pfr. Ossowski), anschl. Kranzniederlegung am Gedenkmal
- Mittwoch, 21. November Buß- und Betttag: 18.00 Gottesdienst mit Hl. Abendmahl und Beichte
in MOLBERGEN für beide Gemeinden (Pfr. Dr. Dürr)
- Freitag, 23. November 19.30 Uhr, Molberger Kulturabend mit Christoph Zehendner, Klaus-
André Eickhoff und Torsten Harder, „Zum-Schifflein-Christi“,
Molbergen (siehe S. 19)
- Sonntag, 25. November Gottesdienst zum Totensonntag (mit Verlesung der Verstorbenen):
9.00 Garrel (Pfr. Dr. Dürr), 10.15 Molbergen (Pfr. Dr. Dürr)
- Sonntag, 25. November 15.00, Andacht zum Gedenken der Verstorbenen auf dem Molberger
Friedhof (Pfr. Dr. Dürr)

Folgende Gottesdienste finden regelmäßig statt :

Die Gottesdienste werden im Wochenwechsel
von Pfarrer Dr. Dürr und Pfarrer Ossowski gehalten.

Garrel

Sonntag 09.00 Uhr Gottesdienst
Friedenskirche

Molbergen

Sonntag 10.15 Uhr Gottesdienst
Kirche „Zum-Schifflein-Christi“

Abendmahl: Jeden 2. Sonntag
(Molbergen mit Traubensaft), letzten
Sonntag im Monat und an Feiertagen
mit Wein

Altenheimgottesdienste

Gottesdienste im Haus Elisabeth
Garrel immer jeden letzten Mittwoch
des Monats um 16.00 Uhr

Gottesdienste im Franziskusstift
Molbergen immer jeden 3. Freitag
des Monats um 09.30 Uhr und im
Demenzzentrum um 10.30 Uhr.

Offene Gruppen und Kreise Garrel / Molbergen

Brüderversammlung - Garrel	Samstag und Sonntag ab 13.00 Uhr Garrel Gemeindezentrum Leitung: Robert Leineweber Telefon: 0 44 74/9 41 84 97
Bibelkreis Garrel	wöchentlich montags, 19.00 – 21.00 Uhr, Ansprechpartner: Holger Ossowski, Tel. 0 44 74/312
Interkultureller Handarbeitstreff „Nadel und Faden“	montags, 14 – 16 Uhr, ev.-luth. Gemeindehaus Garrel, Ansprechpartnerin: Lydia Worster, Tel. 0 44 74/5 05 60 17
Frauenkreis - Garrel	Jeden 2. Mittwoch im Monat ab 15.00 Uhr Garrel Gemeindezentrum Ansprechpartnerin: Barbara Ecker, Telefon: 0 447 4/76 88
Tagesmütter - Garrel	Jeden 2. Donnerstag von 9.00 – 11.30 Uhr Treffen mit den Tageskindern im Gemeindehaus Ansprechpartnerin: Doris Deeben-Diekmann, Telefon: 0 44 74/15 83
Depressionen und Ängste	14-tägig (gerade Wochen), 19.00 – 20.30 Uhr, ev.-luth. Gemein- dehaus Garrel, Ansprechpartnerin: Babette Backerra, Tel.: 0152 28 12 57 31
Selbsthilfegruppe für „Trennung verarbeiten“	donnerstags 19 Uhr, vierzehntägig, im ev.luth. Gemein- dehaus; Ansprechpartnerin: Kontaktstelle für Selbsthilfe, Rita Otten, Tel.: 0 44 71 18 58 72
Ökumenischer Treffpunkt Friedhof Garrel	März bis Oktober, jeden letzten Freitag im Monat; Ansprech- partner für die ev.-luth. Kirchengemeinde: Holger Ossowski, Telefon: 0 44 74/312
Eltern-Kind-Gruppe Molbergen	Mittwoch, 16.00 – 18.00 Uhr Ansprechpartnerin: Marina Behlen, Tel.: 0 44 75/92 85 30
Frauenkreis - Molbergen	Jeden 3. Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr Gemeinderaum · Ansprechpartnerin: Edith Pries, Tel.: 0 44 79/93 99 09
Männertreffen - Molbergen	Immer nach Absprache Ansprechpartner: Johannes Meyer, Tel.: 0 44 75/94 19 64
Jugendgruppe Molbergen (13-17 J.)	Ansprechpartner für Projekte: Frank Rosiejka, Tel.: 0 44 75/53 27
Junge-Erwachsenen-Treff Molbergen (17-22 J.)	
Kindergottesdienstteam Molbergen	Ansprechpartnerin: Elke Markus, Tel.: 0 44 79/9 28 86 22
Kirchenchor – Cloppenburg	Donnerstags, 19.30 – 21.00 Uhr Gelbes Haus
Gospelchor – Cloppenburg	Mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr Gelbes Haus
Posaunenchor – Cloppenburg	Montags, 18.30 – 20.00 Uhr Kirche Leitung: Jürgen Löbbbecke Tel.: 0 44 77/94 70 63

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinden Garrel und Molbergen

Pastoren	<p>Dr. Oliver Dürr · Krokusstr. 8a · 49696 Molbergen Tel.: 0 44 75/94 76 90 E-Mail: pfarreroliver.duerr@gmx.de</p> <p>Holger Ossowski, Kreisdiakoniepfarrer · Marienstr. 25 · 49681 Garrel Fax: 04474-932831 · E-Mail: holgerossowski@gmx.de www.ev-kirche-garrel.de Tel.: 0 44 74/312</p>
Gemeindezentren/ Kirchen	<p>„Friedenskirche“ · Am Friedhof 8 · 49681 Garrel Küster: Wladimir Siebert Tel.: 0 44 74/16 29</p> <p>„Zum-Schifflein-Christi“ · Stedingsmühler Str. 21 49696 Molbergen · Küsterin: Elena Pede Tel.: 0 44 75/51 96</p>
Gemeindekirchenrat	<p>Vorsitzende sind die Pfarrer der Kirchengemeinden Stellvertr. Vorsitzende Garrel: Carl Mathias Wilke Tel.: 0 44 74/72 92 Stellvertr. Vorsitzende Molbergen: Viktor Ritter Tel.: 0152/34 34 75 53</p>
Kirchenbüro	<p>Ritterstr. 6a · 49661 Cloppenburg Tel.: 04471/7 02 66 20 Fax: 94 75 60 · Sekretariat: Silvia Otte Öffnungszeiten: Mo, Di, Do. 10.00 – 12.00 Uhr und Do. 15.00 -17.00 Uhr E-Mail: Kirchenbuero.Cloppenburg@kirche-oldenburg.de</p>
Kinder und Jugend	<p>Kreisjugenddiakon Jens Schultzki, Tel.: 0 44 41/85 45 40 Marienstr. 14 · 49377 Vechta · Fax: 0 44 41/85 45 42 E-Mail: jens.schultzki@ejo.de</p>
Pfadfinder	<p>Kontakt: Kerstin Kürschner, Marienstraße 8 Tel.: 0 44 71/7 01 04 02</p>
Diakonisches Werk	<p>Friesoyther Straße 9 Tel.: 0 44 71/18 41 70 49661 Cloppenburg · Fax 1 84 17 18 E-Mail: info@diakonie-cloppenburg.de Diakoniebeauftragte für Molbergen: Eugenia Fetzter Tel.: 0176/70 75 20 91 Diakoniebeauftragter für Garrel: Holger Ossowski Tel.: 0 44 74/312 Flüchtlingsbeauftragte: Maria Bergen, Tel.: 0 44 41-9 06 91-20, mobil 0 15 78/6 66 16 76</p>
Telefonseelsorge	<p>(gebührenfrei) 08 00/1 11 01 11</p>